



(evtl. Logo der Universität/Hochschule)

Exposé zur Bachelorarbeit

Westfälische Wilhelms-Universität Münster

Germanistisches Institut

Studiengang: Kulturpoetik der Literatur und Medien

Semester:...

Die Postapokalypse als Genderdiskurs Naturzustände in Schwarze Spiegel und Die Wand

Name des Verfassers

Matrikelnummer: ...

Straße + Hausnummer

PLZ + Wohnort

Betreuer: ...

Abgabedatum: ...

Inhaltsverzeichnis

1. Thema und Aufbau	3
2. Forschungsfrage.....	4
3. Geplante Gliederung.....	4
4. Primärtexte	5
5. Forschungsliteratur (erste Sichtung).....	5

1. Thema und Aufbau

Viele postapokalyptische Erzählungen behandeln Konzepte von Utopie oder Dystopie. Sie zeigen die Folgen eines zivilisatorischen Zusammenbruchs auf und diskutieren anhand weniger Überlebender sowohl die menschliche Natur als auch Ursachen ihres Scheiterns sowie Angebote, ihr in Form anderer Lebenskonzepte gerecht(er) zu werden. Die Postapokalypse kann in eine Rückbesinnung auf vorzivilisatorische Zustände münden, neue Formen des Über- und Zusammenlebens behandeln oder als Warnung fungieren, in der auf etwaige Mängel der Gegenwart hingewiesen wird. Sie findet daher Verwandtschaft in den Argumentationsstrukturen kontraktualistischer Philosophie; genauer im Motiv des sogenannten Naturzustands. Naturzustände definieren Formen des Über- und Zusammenlebens außerhalb (das heißt vor oder nach) der Zivilisation respektive außerhalb einer gesellschaftlichen Ordnung. Die verschiedenen Naturzustände unterscheiden sich je nach Theorie; vergleichbar mit verschieden gearteten Postapokalypsen aus Roman, Film und Game. Eine Analyse des Motivs philosophischer Naturzustände in Erzählungen der Postapokalypse scheint demnach naheliegend, wenn nicht sogar als wertvoller Interpretationsansatz zur Struktur dieses besonderen Genres und seiner verschiedenen Ausprägungen.

Der Roman Schwarze Spiegel von Arno Schmidt und der in Teilen darauf bezogene Roman Die Wand von Marlen Haushofer präsentieren die Auseinandersetzung einer männlichen Hauptfigur einerseits und einer weiblichen andererseits mit den Herausforderungen ihrer verschieden gearteten Apokalypsen. Die Wand geht dabei sogar noch weiter und formuliert eine direkte Konfrontation der Geschlechter, die im Angesicht der Postapokalypse verschiedene Wesenszüge auszuprägen scheinen. Die von Thomas Hobbes im Leviathan und Jean-Jacques Rousseau im Contrat Social formulierten Naturzustände erlauben es, diese Konfrontation als eine Konfrontation von Naturzuständen zu lesen, die entweder als ein spezifisch männlicher oder spezifisch weiblicher etabliert werden.

Mein Anliegen ist demnach, die genannten Naturzustände (die für sich genommen genderunabhängig definiert sind) auf beide Romane anzuwenden, miteinander zu vergleichen und ferner festzustellen, inwieweit sie innerhalb der Erzählung einem bestimmten Geschlecht zugeordnet und bewertet werden. Dazu kläre ich zunächst die Begriffe von Utopie und Dystopie im Kontext der Postapokalypse. Ferner bedarf es einer Erläuterung der Konzeption Naturzustand im Allgemeinen sowie der verwendeten Ausprägungen im Leviathan und Contrat Social. Anschließend zeige ich auf, inwieweit die Hauptfiguren in Schwarze Spiegel

und Die Wand diesen Naturzuständen entsprechen. Darauf aufbauend, mit den Erläuterungen zur Utopie und Dystopie im Blick, lässt sich beurteilen, ob der jeweilige Naturzustand im Roman positiv oder negativ konnotiert ist. Den dritten Teil dieser Arbeit widme ich der zentralen Frage, inwieweit die als Utopie oder Dystopie realisierten Naturzustände der Romanfiguren als genderspezifisch etabliert werden. Davon ausgehend ließen sich weitere Werke unter diesem Gesichtspunkt betrachten und dahingehend überprüfen, ob bestimmte Naturzustände tendenziell männliche oder weibliche Konnotation erfahren.

2. Forschungsfrage

Sind die Naturzustände der Hauptfiguren in Die Wand und Schwarze Spiegel genderspezifisch semantisiert?

3. Geplante Gliederung

- 1 Einleitung (1-3 Seiten)
- 2 Utopien/Dystopien mit Blick auf die Postapokalypse (5 Seiten)
- 3 Naturzustände (6-10 Seiten)
 - 3.1 Naturzustand im Leviathan
 - 3.2 Naturzustand im Contrat Social
- 4 Der Naturzustand als Utopie/Dystopie im Roman (10 Seiten)
 - 4.1 Die Wand
 - 4.2 Schwarze Spiegel
- 5 Der Naturzustand als Genderdiskurs (5-7 Seiten)
 - 5.1 Die männliche Dystopie
 - 5.2 Die weibliche Utopie
- 6 Schluss (1-2 Seiten)

4. Primärtexte

Haushofer, Marlen: Die Wand. 10. Auflage. Berlin: List 2018.
Schmidt, Arno: Schwarze Spiegel. Mit einem Kommentar von Oliver Jahn. 2. Auflage. Frankfurt am Main: Suhrkamp 2018.

5. Forschungsliteratur (erste Sichtung)

Brinker-Gabler, Gisela (Hrsg.): Deutsche Literatur von Frauen. München: C.H. Beck 1988.

Eigler, Friederike/Kord, Susanne: The Feminist Encyclopedia of German Literature. Westport/Conn: Greenwood Publishing Group 1997.

Could, Caron C. (Hrsg.): Gender. Key Concepts in Critical Theory. New York: Humanity Books 1999.

Fludernik, Monika: Erzähltheorie. Eine Einführung. 4. Auflage. Darmstadt: Wissenschaftliche Buchgesellschaft 2013.

Genette, Gérard: Die Erzählung. 3. Auflage. Paderborn: Fink 2010.

Gnüg, Hiltrud: Warnutopie und Idylle in den Fünfziger Jahren. Am Beispiel Arno Schmidts. In: Literarische Utopie-Entwürfe. Hrsg. von Hiltrud Gnüg. Frankfurt am Main: Suhrkamp 1982. S. 277-289.

Harai, Yuval Noah: Eine kurze Geschichte der Menschheit. 30. Auflage. München: Pantheon 2018.

Hobbes, Thomas: Leviathan. Hamburg: Felix Meiner Verlag 1996.

Kaiser, Gina: Jedes Ende ist auch ein neuer Anfang. Arno Schmidts Schwarze Spiegel, Marlen Haushofers Die Wand, Herbert Rosendorfers Großes Solo für Anton und ein Konzept der postapokalyptischen Robinsonade im 20. Jahrhundert. Diss. Masch. München

2011. S. 230-270.

Kersting, Wolfgang: Jean-Jacques Rousseaus Gesellschaftsvertrag. Darmstadt: Wissenschaftliche Buchgesellschaft 2002.

Krah, Hans (Hrsg.): Medien und Kommunikation. Eine interdisziplinäre Einführung. 1. Auflage. Passau: Karl Stutz 2010.

Lotman, Juri: Die Struktur des künstlerischen Textes. 1. Auflage. Frankfurt am Main: Suhrkamp 1973.

Nieberle, Sigrid: Gender Studies und Literatur. Eine Einführung. Darmstadt: Wissenschaftliche Buchgesellschaft 2013.

Nitschke, Peter: Politische Theorie der Prämoderne 1500-1800. Eine Einführung. 2. Auflage. Darmstadt: Wissenschaftliche Buchgesellschaft 2011.

Peschlivanos, Miltos (Hrsg.): Einführung in die Literaturwissenschaft. Stuttgart: Metzler 1995.

Roebing, Irmgard: Arche ohne Noah. Untergangsdiskurs und Diskursuntergang in Marlen Haushofers Roman Die Wand. In: Freiburger literaturpsychologische Gespräche. Hrsg. von Johannes Cremerius et al. Band 8. Würzburg: Königshausen und Neumann 1989. S. 74-91.

Rousseau, Jean-Jacques: Vom Gesellschaftsvertrag. Oder Grundsätze des Staatsrechts. Ditzingen: Reclam 2011.